

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 17

Illustration: [s.n.]
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

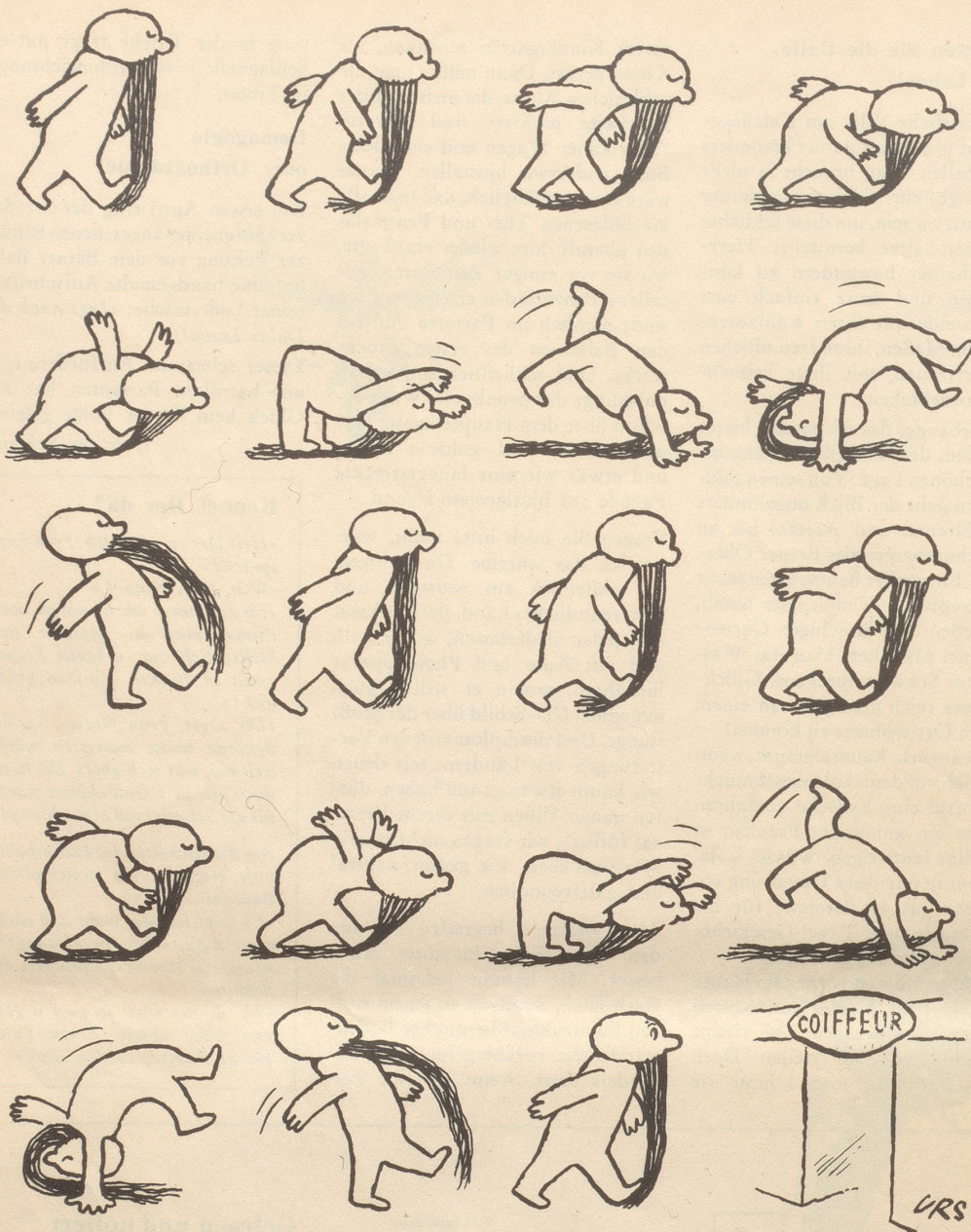
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein alter Arzt spricht zu seinem alten Wagen

Lang, lang ist's her, seitdem wir beide auf dem Automarkt uns fanden.
 Schon damals warst du nicht mehr völlig neu.
 Der Händler meinte, punkto Rasse könne neben dir kein neuer Wagen landen.
 Doch bei dem Worte «Garantie» hat er mich plötzlich nicht mehr gut verstanden.
 Ich habe trotzdem dich erworben, und du lohnstest es mir treu.

Man hat mir stets gesagt, du seist für einen Arzt kein Wagen,
 du passest einfach nicht zu einem Doktorhut.
 Erst gestern wieder hat mein Garagier das neueste Modell mir angetragen.
 Ich sah dich, deine Ohren hängen lassend, steh'n und hab's dem Manne abgeschlagen.
 Und als wir starteten, da kratzte deine Schaltung wie in Jugendübermut.

Die Kilometer hast du massenhaft vertilgt in all den Jahren.
 Sie machten dir zwar manchmal Schluckbeschwerden, doch
 du hast mich tags und nachts, in Sturm und Schnee zu meinen kranken Schutzbefohlenen gefahren.
 Nun sind wir alt. Bei dir merkt man's am Lack, bei mir an Haut und Haaren,
 und dein Motor pfeift, wie der meine, auf dem letzten Loch.

Es geht bergab, mein Freund, doch – wie bei jeder Abfahrt – leicht und ohne Schmerzen.
 Wir wollen auch noch diese Fahrt zusammen tun,
 trotz Gichtgelenken, Auspuffhusten, Asthma und verölten Kerzen.
 Bald sind wir pannenfrei und werden ruh'n wo müde Herzen
 und müdgelaufene Motoren ruh'n.

Rolf Uhlart

Gelesen und notiert

Eine amerikanische Versicherungsgesellschaft inseriert: «Einer unserer Kunden brach sich in diesen Tagen den Arm. Er bekam postwendend von uns den Betrag von 505 Dollar. So ein Glück können auch Sie haben!»

Das schwedische Blatt «Tidningen» berichtet in einem Theaterbrief aus Kopenhagen unter anderem: «Die Aufführung des bereits um das Jahr 1777 geschriebenen Stückes wurde gestern abend im Neuen Theater in Kopenhagen ein großer Erfolg. Das begeisterte Publikum rief vergeblich nach dem Dichter.»

In einem Essay über den Dramatiker Ionesco schrieb der Kritiker Bouvard: «Besser als jeder andere beherrscht Ionesco den Trick, einen großen Stoff in lauter kleine Theaterstücke zu zerschneiden.»

In einem Berliner Kosmetiksalon, der das Make-up für gesellschaftliche Anlässe durchführt, hieß es während der Ballsaison auf einem Schildchen: «Auf Wunsch machen wir Sie am Abend fertig!»

In der Brooklyner Nostrand Avenue hat ein Barbier ein Schild im Schaufenster: «Haarschneiden 60 cents!» – Ein zweiter, dessen Laden gegenüber liegt, hat ebenfalls ein Schild in der Auslage. Es verkündet: «Wir reparieren 60-cents-Haarschnitte für 75 cents!»

Die gesetzgebende Versammlung des amerikanischen Bundesstaates Indiana hat ein neues Gesetz, betreffend den Alkoholausschank, herausgegeben. Einleitend heißt es darin: «Unter Alkohol und alkoholischen Getränken im Sinne dieser Bestimmungen sind Alkohol und alkoholische Getränke zu verstehen.» Argus



«Aber Klärli, wa fällt au dir ii, mit gschminkte Lippe i d Schuel z cho!»
 «Ich cha gwüß nüt drfür, aber dMame hät mir halt en Chuß gä, woni i d Schuel bi.»